

MAAS-EWERD THEODOR, *Fürbitten beim Gedächtnis der Heiligen*. Bd. 1: Modelle für die Meßfeiern zur Kirchweihe und zu den Commune-Messen der Heiligen. Modelle für die Heiligenfeste und Gedenktage in den Monaten Dezember bis April. (224.) Bd. 2: Modelle für die Heiligenfeste und Gedenktage in den Monaten Mai bis November. (248.) Pustet, Regensburg 1975. Kunstleder DM 32.— bzw. 34.—.

Getreu seiner alten liturgischen Tradition ist der Verlag Pustet in Regensburg seit Jahren bemüht, dem Klerus Hilfen an die Hand zu geben, die ihm den Vollzug der neuen Meßfeier erleichtern können. Das Bemühen ist zu loben und hat sicher gute Früchte gezeitigt, die freilich nicht dem Geschmacke aller entsprechen, was gar nicht möglich ist. Man wird auch a priori keine Wertung aussprechen dürfen, der Erfolg wird sich in der Praxis zeigen: das Gute und Brauchbare wird überleben. Bücher, die den gesamten Wortgottesdienst betreffen und auch noch kerygmatische Überlegungen bringen (Knoch), sind vielseitiger verwendbar als bloße Fürbitten-Sammlungen. Maas-Ewerd will die Gebetsstufe singen lassen nach Art der Litanei und gibt dazu 30 Melodienformeln an. Damit käme die (Allerheiligen-) Litanei (beim Einzug des Papstes zu Beginn der Meßfeier gesungen) an das Ende des Wortgottesdienstes. Das Volk singt Litaneien gewiß gern, aber kaum in einer Vielfalt von Melodien.

Linz

Josef Häupl

TORSY JAKOB (Hg.), *Der große Namens-
tagskalender*. (364.) Benzinger, Einsiedeln/
Herder, Freiburg 1975. Kart. lam. DM 34.—.

1969 erfolgte die Neuordnung des „Allgemeinen Römischen Heiligenkalenders“, die eine unerwartet starke Welle von Kritik auslöste; denn manchen schien es, als hätte die nachkonziliare Kirche viele Heilige, darunter populäre Namenspatrone und Nothelfer, „aus dem Himmel gejagt“. Das war aber nicht so, es sollte künftig vielmehr nur die Feier jener Heiligen, die von gesamtkirchlicher Bedeutung sind, in der ganzen römischen Kirche vorgesehen werden, die Mehrzahl der Heiligen sollte teilkirchlichen Kalendern überlassen bleiben. 1969 setzten darum auch die Arbeiten für ein Verzeichnis der Heiligen und der bedeutenden Personen für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes ein. Dabei wurden sogleich zwei verschiedene Bücher geplant: ein „Regionalkalender“ für die Liturgiefeier (1972 von Rom bestätigt, 1973 in Gebrauch genommen) und ein „Namenstagskalender“ für den Volksgebrauch, — und dieser liegt nun hier vor.

Sein 1. Teil führt vom 1. Jänner bis 31. Dezember alle im deutschen Sprachgebiet für

Vornamen in Frage kommenden Heiligen oder heiligmäßigen Personen an ihrem jeweiligen Fest- oder Gedächtnistag auf, und zwar nicht nur Heilige und Selige, sondern auch viele Personen, die von der Kirche noch nicht zur Ehre der Altäre erhoben worden sind, so nicht wenige bedeutende Männer und Frauen der Kirche des 19. Jh.; ebenso befinden sich unter ihnen zahlreiche Opfer des Nationalsozialismus, die durch ihr mutiges Eintreten für christliche Belange und ihr heldenmütiges Sterben als Vorbilder dienen können. Der 2. Teil enthält ein ausführliches alphabetisches Namensregister mit 3500 Vor-, Kurz- und Kosenamen, das es ermöglicht, die Namenstage leicht und schnell zu finden und zu bestimmen.

Von 1495 Personen wird eine knappe, anschauliche Lebensbeschreibung geboten, vielfach noch ergänzt durch Hinweise auf die Attribute, mit denen sie in der kirchlichen Kunst dargestellt werden. Trotz der gedrängten Darstellung vermitteln die Viten ein anschauliches Bild der beschriebenen Person; denn die geschichtlichen Daten und die Darstellungen des Lebensablaufes sind im allgemeinen zuverlässig; nur ab und zu lassen sich Mängel finden oder offene Wünsche anbringen. So ist bei manchen Heiligen der christlichen Frühzeit, z. B. bei den Evangelisten, die Vita mit den bisher bekannten und üblichen Angaben abgefaßt, ohne daß auf die neueren Forschungsergebnisse von Exegeten und Historikern und auf deren Probleme und Zweifel an der bisherigen Tradition eingegangen wird; der hl. Severin, der 2. Diözesanpatron von Linz, wurde immer am 8. und nicht am 28. Jänner verehrt; die bekannte Dienstmagd Notburg (Notburga) von Tirol lebte kaum im 9./10., sondern doch wohl im 14. Jahrhundert; Rez. vermißt den Kirchenlehrer und bedeutenden Erzbischof von Florenz, den hl. Antoninus gestorben 1459, heiliggesprochen vom letzten deutschen Papst Hadrian VI., bisher gefeiert am 10. Mai, wie die weniger bekannten Gordianus und Epimachus, die jedoch angeführt sind.

Diese kleinen Hinweise wollen und können den Wert des Buches in keiner Weise mindern, es stellt vielmehr einen der Bausteine der neuen Liturgiereform dar und wird durch die Reichhaltigkeit des dargebotenen Materials sowie durch die Übersichtlichkeit des Aufbaues zu einem Standardwerk der Heiligen und der Namenspatrone werden. Es ist gleich wertvoll für Eltern und Paten, die Anregung für die Wahl und Aufschluß über den ersten Träger des Namens ihrer Kinder suchen, wie für die Pfarr- und Ordensbibliotheken und nicht zuletzt für den Priester zur Vorbereitung der Einführung in die hl. Messe.

Linz

Peter Gradauer